

Der Ausgangspunkt des Streits im Jahr 1320 lag in der Wahrnehmung des königlichen Präsentationsrechts für die Nordhäuser Propstei durch Ludwig den Bayern, eine Befugnis, die ihre Rechtsgrundlage in einer hundert Jahre zuvor erlassenen Konstitution Friedrichs II. hatte. Nachdem am 20. April 1220 Papst Honorius III. (1216–1227) auf Bitten König Friedrichs die Umwandlung des Frauenklosters Heiligkreuz zu Nordhausen in ein weltliches Kanonikerstift verfügt hatte¹⁰, war am 27. Juli desselben Jahres diese Umwandlung auf einem Hoftag in Augsburg vollzogen worden, wobei Friedrich die Vergabe der Präpositur für ewige Zeiten dem Reich vorbehalten hatte¹¹. Wie bei Reichspropsteien üblich, war demnach der Propst vom König zu präsentieren und der so Präsentierte vom zuständigen Ordinarius, in diesem Falle vom Erzbischof von Mainz, zu dessen Diözese Thüringen gehörte¹², in sein Amt einzuführen. Diese und andere Regelungen, die die Kollegiatkirche zu einem Reichsstift machten, waren von Honorius III. 1221¹³ und erneut von Kaiser Friedrich II. und seinem Sohn König Heinrich (VII.) in getrennten Akten 1223¹⁴ und schließlich noch einmal von Gregor IX. (1227–1241) 1235 bestätigt worden¹⁵.

¹⁰) Regesta Honorii Papae III, ed. P. Pressutti (1888) Nr. 2403; O. Dobenecker, Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae 2 (1900) Nr. 1880.

¹¹) J. F. Böhm er, Reg. Imp. 5, 1, ed. J. Fick er (1881/82) Nr. 1144; Dobenecker 2 Nr. 1898. Zum Hoftag von Augsburg Böhm er-Fick er, Reg. Imp. 5, 1, Nr. 1144–1152; dazu E. Winkelmann, Kaiser Friedrich II. 1 (Jahrbücher der Deutschen Geschichte, 1889) S. 49–52; G. Kreuzer, Die Hofstage der Könige in Augsburg im Früh- und Hochmittelalter, in: Augsburger Beiträge zur Landesgeschichte Bayerisch-Schwabens 1 (1979) S. 82–120, wo S. 112 Anm. 205 der Hoftag von 1220 lediglich verzeichnet ist, ohne Einzelheiten zu behandeln. — Zum Patronatsrecht grundlegend P. Landau, Ius patronatus. Studien zur Entwicklung des Patronats im Dekretalenrecht und der Kanonistik des 12. und 13. Jh. (1975) S. 145ff. zum Präsentationsrecht allgemein.

¹²) Vgl. K. Zierfuß, Die Beziehungen der Mainzer Erzbischöfe zu Thüringen von Bonifaz bis 1305 (Diss. phil. Jena 1931); G. May, Die geistliche Gerichtsbarkeit des Erzbischofs von Mainz im Thüringen des späten Mittelalters (1956); H. K. Schulze, in: Geschichte Thüringens 2, 2, hg. von H. Patze — W. Schlesinger (1973) S. 50ff.

¹³) MGH Epp. saec. XIII 1, ed. K. Rodenberg (1883) S. 120 Nr. 174; Dobenecker 2 Nr. 1961. Die Bestätigung Erzbischofs Siegfrieds II. von Mainz folgte am 1. Aug. 1221, Dobenecker 2 Nr. 1967.

¹⁴) Friedrich II. 1223 März 11, Böhm er-Fick er, Reg. Imp. 5, 1 Nr. 1468; Dobenecker 2 Nr. 2048; bestätigt von Heinrich (VII.) 1223 Sept. 22, Böhm er-Fick er, Reg. Imp. 5, 1 Nr. 3907; Dobenecker 2 Nr. 2087.

¹⁵) MGH Epp. saec. XIII 1 S. 565 Nr. 669; L. Auvray, Les registres de Grégoire IX (1896) Nr. 2855.